

55250 - Konzeptionelle Übungen im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen und Praktikum II

55250 - conceptual exercises in the field of rehabilitation and health care and internship II

Allgemeine Informationen	
Modulkürzel oder Nummer	55250
Eindeutige Bezeichnung	KonzÜbSchwe2-01-BA-M
Modulverantwortlich	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de) Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Lehrperson(en)	
Wird angeboten zum	Wintersemester 2023/24
Moduldauer	1 Fachsemester
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch
Empfohlen für internationale Studierende	Ja
Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)	Nein

Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)

Studiengang: B.A. - BASA 21/22 - Soziale Arbeit (PO 2021/2023 V7)

Modulart: Pflichtmodul

Fachsemester: 5 , 6

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

Die Studierenden kennen exemplarisch Handlungsfelder und Interventionsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Bereich von Rehabilitation und Gesundheitswesen. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Zielgruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch chronische Erkrankungen oder Behinderungen beeinträchtigt sind. Sie kennen die Erfordernisse, die sich für die Soziale Arbeit im Umgang mit diesen verschiedenen Adressaten ergeben und können entsprechende Problemlagen und Praxissituationen reflektieren. Sie lernen konkreten Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit durch die gezielte Betrachtung von Praxisfeldern kennen und verknüpfen Wissensbestände aus dem Studium zur Identifizierung der unterschiedlichen Interessen und Bedarfe der wesentlichen beteiligten Personen und Organisationen bzw. Institutionen.

<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> -zentrale Aufgaben und Interventionsmöglichkeiten in konkreten Handlungsfeldern wie der (Gemeinde-) Psychiatrie, betrieblichen Sozialarbeit, Suchthilfe und medizinischen Rehabilitation ableiten -Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen konkret in den genannten Praxisfeldern entwickeln und fallbezogen umsetzen -fachliche Zugänge Sozialer Arbeit anhand des Qualifikationsrahmens 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit) und des Qualifikationskonzeptes gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit (QGSA) entwickeln und organisationsbezogen einbinden
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> -konkrete Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit in den genannten Handlungsfeldern bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren -konkrete Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln -Interventionsstrategien in Organisationen einbinden -epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit bei psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter bereitstellen
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> -begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse in den genannten Handlungsfeldern -orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat und leiten konkrete Dimensionen für die genannten Handlungsfelder ab -können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter erkennen, daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten -können in multiprofessionellen Teams die konkreten fachlichen Zugänge Sozialer Arbeit argumentativ vertreten

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw), Motivierende Gesprächsführung, Sucht-, Angst- und Zwangserkrankungen, Achtsamkeitsbasierte Interventionen, Beziehungsgestaltung
Literatur	<p>Bischkopf, J., Deimel, D., Walther, Ch. & Zimmermann, R.-B. (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie Verlag.</p> <p>Bischkopf, J. & Friege, L. (2022). Soziale Arbeit in psychiatrischen Arbeitsfeldern. In: Bieker, R. & Niemeyer, H. (Hg.): Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. (S. 221-231). 2. vollständig überarb. Auflage. Reihe „Grundwissen Soziale Arbeit“ Band 6. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Dettmers, S. & Bischkopf, J. (Hg.). (2021). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p>

Lehrveranstaltungen

Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

[5.52.50.19 \(5.25.33.0\) - Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung:](#)

Grundlagen und Vertiefung - Seite: 12

[5.52.50.21 \(5.25.34.0\) - Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung - Seite: 8](#)

[5.52.50.22 \(5.25.42.0\) - Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen - Seite: 13](#)

[5.52.50.24 \(5.25.45.0\) - Neurologische und onkologische Krankheitsbilder im Kindes- und Jugendalter - Seite: 9](#)

[5.52.50.25 \(5.25.46.0\) - Einsamkeit und Gesundheit - Seite: 6](#)

[5.52.50.3 \(55250\) - Vorbereitung Praktikum II im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen - Seite: 11](#)

[5.52.50.4 \(55250\) - Auswertung Praktikum II im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen - Seite: 5](#)

Arbeitsaufwand

Anzahl der SWS	10 SWS
Leistungspunkte	17,50 Leistungspunkte
Präsenzzeit	120 Stunden
Selbststudium	405 Stunden

Modulprüfungsleistung

Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO	Für die Zulassung zu den Prüfungen der Schwerpunkt-Module müssen mindestens 90 LP erworben worden sein.
55250 - Portfolioprüfung	Prüfungsform: Portfolioprüfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: Weitere Hinweise zum Portfolio siehe unter Sonstiges
55250 - Veranstaltungsspezifisch	Prüfungsform: Veranstaltungsspezifisch Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: Praktikumsnachweis (Antrag und Zustimmung vor Antrag des Praktikums, Teilnahmebescheinigung nach erfolgreicher Beendigung)
55250 - Hausarbeit	Prüfungsform: Hausarbeit Gewichtung: 100% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Ja Anmerkung: Praktikumsbericht (betreut durch Lehrkraft des Auswertungsseminars)

Sonstiges	
Sonstiges	<p>Beide Teilleistungen (Hausarbeit (Praktikumsbericht) und Portfolio) sind zum Bestehen des Moduls notwendig, können aber getrennt voneinander beantragt und geschrieben werden.</p> <p>Das Portfolio umfasst zwei Fragestellungen:</p> <p>1.: Kurze Zusammenfassung von vier konzeptionellen Übungen aus dem Modul 55250. Wahlweise Zusammenfassung von drei konzeptionellen Übungen aus dem Modul 55250 und einer weiteren konzeptionellen Übung aus einem anderen Vertiefungsgebiet (Konzeptionelle Übungen im Schwerpunkt Erziehung und Bildung, Geschlechterkompetenzen oder Soziale Hilfen).</p> <p>2.: Erläutern Sie die Bedeutung der besuchten Lehrveranstaltungen vor dem Hintergrund eines konkreten Praxisfeldes (z. B. Suchtkrankenhilfe, Eingliederungshilfe). Stellen Sie dar, welche Kompetenzen habe Sie für das entsprechende Praxisfeld in den Veranstaltungen erworben haben.</p> <p>Gesamt: ca. 8 Seiten</p> <p>Prüfer/innen: Alle hauptamtlich Lehrenden aus den Modulen 19a und 19b im Schwerpunkt Reha und Gesundheit.</p>

Lehrveranstaltung: Auswertung Praktikum II im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Auswertung Praktikum II im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen Evaluation of internship II in rehabilitation and health care
Veranstaltungskürzel	5.52.50.4 (55250)
Lehrperson(en)	
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
	Die Studierenden lernen exemplarisch praktisches Handeln in einer Organisation/ein Arbeitsfeld aus ihrem Schwerpunkt kennen. Sie kennen Methoden fachlich-konzeptioneller Handlungsplanung und Evaluation ("methodisches Handeln"). Sie kennen spezifische Anforderungen an Berufsrolle und Berufsethik. Die Studierenden können vor dem Hintergrund der Aufgabe, Zielgruppen und Ziele der Organisation für ein begrenztes eigenes Handlungsprojekt ein fachlich begründetes Konzept entwickeln und in Absprache/Zusammenarbeit mit der Anleitung praktisch realisieren, dokumentieren und auswerten (Praktikumsbericht). Sie können wissenschaftliches Wissen zur Reflexion der Organisation, der Adressaten, der Problemstellung, wie des eigenen Handelns nutzen.

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	siehe Modulebene
Literatur	Durchführung und Nachbereitung des Praktikums mit Bezug zu einem Themenfeld des Schwerpunktes Reha- und Gesundheit.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS

Seminar 1

Prüfungen	
5.52.50.4 (55250) - Bericht	Prüfungsform: Bericht Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Satz 2 PVO: Ja Benotet: Nein
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Einsamkeit und Gesundheit

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsname	Einsamkeit und Gesundheit loneliness and health
Veranstaltungskürzel	5.52.50.25 (5.25.46.0)
Lehrperson(en)	Schnoor, Nathalie (nathalie.schnoor@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse

Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.

Die Studierenden

- kennen die grundlegenden Definitionen von Einsamkeit und sozialer Isolation sowie Möglichkeiten und Grenzen der Messbarkeit
- kennen die gesundheitlichen Konsequenzen von starken Einsamkeitsgefühlen in mehreren Gesundheitsbereichen
- kennen Prävalenzen von Einsamkeit
- kennen Entstehungsfaktoren und soziale Risikofaktoren für Einsamkeit
- können daraus die politische Verantwortung fachlich fundiert ableiten
- können die Bedeutung von sozialen Beziehungen für die Gesundheit fachlich begründen
- kennen verschiedene Arten und insbesondere vier Gruppen von Intervention gegen Einsamkeit und wissen um die Bedeutung der Prävention
- sind mit dem öffentlichen Diskurs von Einsamkeit vertraut und können sich aus einer professionellen sozialarbeiterischen Perspektive beteiligen

Angaben zum Inhalt

Lehrinhalte	<p>Im Zentrum der Übung stehen das Phänomen der Einsamkeit und seine Zusammenhänge mit der kognitiven, physischen und psychischen Gesundheit. Dabei werden verschiedene Fragen gestellt und Blickwinkel eingenommen:</p> <p>Was ist Einsamkeit? Und was ist soziale Isolation? Wie lassen sich soziale Isolation und Einsamkeit messen? Was weiß die Forschung über gesundheitliche Folgen? Welche Rolle spielen dabei auch Wechselwirkungen und das eigene Gesundheitsverhalten? Ein starkes und langanhaltendes Gefühl der Einsamkeit kann weitreichende gesundheitliche Konsequenzen haben, die zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Der Blick in aktuelle Beiträge soll den Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Artikeln üben und an den fachlichen Diskurs heranführen.</p> <p>Durch die Betrachtung der Entstehungs- und Risikofaktoren schließen sich Fragen der Intervention und der Prävention an sowie die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit an. Denn statistisch sind z.B. von Armut Betroffene und Menschen mit Migrationsgeschichte eher von Einsamkeit betroffen. In der Übung wird das öffentliche Bild von Einsamkeit ergründet und Stereotype werden herausgearbeitet: z.B. der Stereotyp der Einsamkeit im hohen Lebensalter. Diese Stereotype werden mit sozialwissenschaftlichen Daten abgeglichen und die Folgen von solchen Vorurteilen werden gemeinsam erörtert.</p>
--------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Literatur	<p>Holt-Lunstad, J./Smith, T. B./Baker, M./Harris, T./Stephenson, D. (2015): Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: Perspectives on Psychological Science 10, H. 2, S. 227–237.</p> <p>Lippke, S./Keller, F./Derksen, C./Kötting, L./Ratz, T./Fleig, L. (2021): Einsam(er) seit der Coronapandemie: Wer ist besonders betroffen? – psychologische Befunde aus Deutschland. In: Prävention und Gesundheitsförderung.</p> <p>Schnoor, N. (2022). Einsamkeit verstehen In guter Verbindung mit mir und anderen (1. Auflage). Köln: BALANCE Buch + Medien.</p> <p>Schnoor, N. (2021). Wie kann man sich vor Einsamkeit schützen? In: Psychosoziale Umschau, H. 07, S. 11-12.</p> <p>Schnoor, N. (2020). Macht Einsamkeit krank? Einflüsse von Alleinsein und Isolation auf die Gesundheit. In: Forum Soziale Arbeit und Gesundheit. H. 2, S. 40-43.</p>
------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lehrform der Lehrveranstaltung

Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen

Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein
-----------------------------------------	------

Lehrveranstaltung: Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung Mindfulness-based interventions: basics and application
Veranstaltungskürzel	5.52.50.21 (5.25.34.0)
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
Kompetenzbereiche:	Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Der Begriff Achtsamkeit („Mindfulness“) steht im Mittelpunkt einer Gruppe relativ neuer kognitiv-behavioraler Interventionskonzepte. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Akzeptanz- und Commitmenttherapie nach Steven Hayes (ACT). ACT-basierte Interventionen liegen für Suchterkrankungen, Angst, Burnout, chronische Schmerzen oder Erziehungsberatung vor. Im Rahmen des Seminars werden zentrale Behandlungsprozesse des Ansatzes kompetenzorientiert erarbeitet. Hierzu gehören u. a. Achtsamkeit, Akzeptanz und kognitive Defusion. Darauf aufbauend werden Fallbeispiele besprochen und Interventionskonzepte für Erwachsene und Kinder praxisnah eingeübt.
Literatur	Boone (2014): Mindfulness and Acceptance in Social Work Greco (2011): Akzeptanz und Achtsamkeit in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Wengenroth (2017): Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Neurologische und onkologische Krankheitsbilder im Kindes- und Jugendalter

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Neurologische und onkologische Krankheitsbilder im Kindes- und Jugendalter Neurological and oncological diseases in childhood and adolescence
Veranstaltungskürzel	5.52.50.24 (5.25.45.0)
Lehrperson(en)	Rademacher, Annika (annika.rademacher@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
siehe Modulebene	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Das Seminar gibt einen Überblick über kinderneurologische und kinderonkologische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen mit Bezug zur sozialen Arbeit. Anhand ausgewählter Krankheitsbilder wird das Grundverständnis und das Grundwissen für die beiden Bereiche der Kinderonkologie und Kinderneurologie gestärkt. Das Seminar setzt sich aus Vorträgen zu spezifischen Krankheitsbildern aus beiden Bereichen und der Bearbeitung von Fallbeispielen in Kleingruppen zusammen. Erlerntes Wissen wird hierdurch direkt praktisch angewandt und das Vorgehen zur Bearbeitung eines Falles geübt, welches sich auch auf andere Krankheitsbilder übertragen lässt.
Literatur	Literaturhinweise: Generell zum Grundverständnis chronischer Erkrankungen - Buch: chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter, psychologische und medizinische Grundlagen (Lohaus, Heinrichs) Kinderneurologie: https://www.ilae.org/files/ilaeGuideline/Classification-Scheffer-2017-GERMAN.pdf https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/024-018I_S2k_Schaedel-Hirn-Trauma-Kinder-Jugendliche-SHT_2022_02.pdf https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-045I_S3_ADHS_2018-06.pdf , Kinderonkologie: www.gpoh.de www.kinderkrebsinfo.de

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Vorbereitung Praktikum II im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Vorbereitung Praktikum II im Schwerpunkt Rehabilitations- und Gesundheitswesen Preparation for internship II in rehabilitation and healthcare
Veranstaltungskürzel	5.52.50.3 (55250)
Lehrperson(en)	
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
Die Studierenden lernen exemplarisch praktisches Handeln in einer Organisation/ein Arbeitsfeld aus ihrem Schwerpunkt kennen. Sie kennen Methoden fachlich-konzeptioneller Handlungsplanung und Evaluation ("methodisches Handeln"). Sie kennen spezifische Anforderungen an Berufsrolle und Berufsethik. Sie können wissenschaftliches Wissen zur Reflexion der Organisation, der Adressaten, der Problemstellung, wie des eigenen Handelns nutzen. Die Studierenden kennen die formalen Anforderungen an das Praktikum II.	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Vorbereitung des Praktikums mit Bezug zu einem Themenfeld des Schwerpunktes Reha- und Gesundheit.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	1

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung Motivational Interviewing
Veranstaltungskürzel	5.52.50.19 (5.25.33.0)
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel jedes Semester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
Nach der Teilnahme der Veranstaltung kennen die Studierenden die Grundhaltung, Prozesse sowie Techniken der Motivierenden Gesprächsführung. Sie entwickeln die Fähigkeit zentrale Techniken in der Beratung kontextbezogen anzuwenden. Auch können die Teilnehmer*innen persönliche Veränderungsprozesse besser reflektieren und steuern.	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	Inhaltlicher Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage, wie wir die Zusammenarbeit mit unmotivierten Klient*innen gestalten können. Der amerikanische Psychologe William Miller und sein britischer Kollege Steven Rollnick entwickelten aus der Praxis der Arbeit mit Suchtkranken, die häufig als unmotiviert und widerständig gelten, das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung (engl. Motivational Interviewing, kurz MI). Der Ansatz hat sich - über den Suchtbereich hinaus - zu einem zentralen Beratungskonzept der Sozialen Arbeit entwickelt. Anwendungsmöglichkeiten liegen neben der Suchtkrankenhilfe für Berufsfelder wie Erwachsenenpsychiatrie, Kinderrehabilitation oder der Jugendhilfe vor. Zielgruppe des Ansatzes sind Jugendliche und Erwachsene. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden einzelne Techniken des Ansatzes interaktiv eingeübt.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Übung	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein

Lehrveranstaltung: Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen

Allgemeine Informationen	
Veranstaltungsname	Methodenworkshop Training Sozialer Kompetenzen Method Workshop Training Social Skills
Veranstaltungskürzel	5.52.50.22 (5.25.42.0)
Lehrperson(en)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Angebotsfrequenz	Regelmäßig
Angebotsturnus	In der Regel im Wintersemester
Lehrsprache	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse	
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>	
siehe Modulebene	

Angaben zum Inhalt	
Lehrinhalte	<p>Menschen mit psychischen Erkrankungen verfügen oft über eingeschränkte soziale Kontakte und sind in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt. Zugrunde liegen verschiedene Schwierigkeiten, soziale Interaktionen zu beginnen und erfolgreich zu gestalten.</p> <p>In dieser Übung geht es neben theoretischen Annäherungen an das Phänomen „Soziale Kompetenz“ vor allem um praktische Kenntnisse und Methoden, psychisch erkrankte Menschen dabei zu unterstützen, soziale Situationen besser zu bewältigen.</p> <p>Er werden verschiedene, konkrete Übungssituationen geprobt und im Rollenspiel vertieft. Ziel ist es, eine Handlungskompetenz zu Stärkung sozialer Kompetenzen von psychisch erkrankten Menschen sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting aufzubauen.</p> <p>Die Übung ist auf 15 Teilnehmer*innen begrenzt, das intensiv geübt werden soll. Voraussetzung für die Teilnahme ist deswegen die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Rollenspielen und zur Vorbereitung einzelner Übungseinheiten.</p>

Lehrform der Lehrveranstaltung	
Lehrform	SWS
Seminar	2

Prüfungen	
Unbenotete Lehrveranstaltung	Nein